

Mitteldeutsche Zeitung

Lehrer-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang · Nr. 30

Schuldring, Verlag u. Druckerei: Halle (S.) Große
Brauhausstr. 10/11 · Fernr. 2711 · Tele. 2111
Leitung: Am Halle'schen Gymnasium (Betreiber: Schulring)
Verlegt von: Schulring an: Oberstra. 10/11 · Halle (S.)

Halle (Saale), Freitag, den 6. April 1934

Monatlicher Bezugspreis: 1,50 RM und 0,25 RM
gemäß Bestimmungen 1.50 RM und 0,25 RM
Zustellgebühr nach der Post 20 RM und
Zustellgebühr - Anzeigerpreis nach Tarif

Einzelpreis 15 Pf.

Französischer Druck auf England.

Heute Ministerrat in Paris. / Antwortnote an England unzweideutig.

Die französischen Minister treten heute vormittag erneut zu einem Ministerrat zusammen, in dem neben dem zweiten Abschnitt der Sparmaßnahmen auch die Antwort auf die letzten englischen Fragen in der Abrüstungsangelegenheit festgelegt werden soll. Diese Antwort, so schreibt der „Matin“, sei vom Außenminister bereits angesetzt und beharre nur noch der Zustimmung des Ministerrats. Sie sei sehr kurz und enthalte die Mindestgarantieforderungen vor dem Abschluss eines Abrüstungsabkommens. Die Antwort schließt zweiwöchige Auslegungen der französischen Sicherheitsforderungen aus. Die Note werde voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages an den Botschafter in London gefaßt, damit er sie sofort dem englischen Außenamt übergeben könne.

Die radikalsozialistische „Coe Nouvelle“ schreibt in diesem Zusammenhang, man werde sich von Tag zu Tag klarer darüber, daß der Doctorno Vertrag von Locarno nicht, und erst an dem Tage wirklich wirksam werde, an dem die moralischen Garantien, die er enthält, sich nicht nur auf die Reichsarmeen beschränken, sondern auch auf die kleine Grenze anschaue würden. Es sei zu hoffen, daß England diesen französischen Standpunkt vernehme und den Bemühungen zur Erreichung einer internationalen Sicherheit beipflichten werde. „Denn“ weist darauf hin, daß man englischerseits einen Unterschied zwischen den Durchführungsbedingungen des Abrüstungsabkommens und der Erhöhung der allgemeinen Sicherheit mache. Man sei in England wohl bereit, sich an den Durchführungsbedingungen zu beteiligen, werde aber keinen Schritt tun, um die Sicherheit der Grenzen auch auf die Schergen auszuweiten, die heute nur durch den Stützpunkt gefaßt seien.

Macdonald und Sir John Simon seien sich darüber einig, in der Frage der Durchfüh-

Massenfindung deutscher Beamter

In der ostberlinerischen Industrie.

In vielen Werken der ostberlinerischen Schwerindustrie sind zum 30. Juni 1934 umfangreiche Kündigungen von Beamten und Angestellten erfolgt, von denen leider zum überwiegenden Teil deutsche Arbeiterangehörige betroffen werden. So haben z. B. die Werke und die Gohlfabrik A. G. in Borsdorf über 100, die Werke A. G. 60 und die Eisenhütte A. G. 35 deutschen Beamten das Dienstverhältnis zum 30. Juni 1934 aufgelöst.

rangsgarantien die Vorschläge Paul Boncour und Denderons vom Dezember vorigen Jahres anzunehmen, d. h. eine Reihe von aufeinanderfolgenden Sanktionen vorzuziehen, falls das Abrüstungsabkommen verletzt werden sollte. Diese Maßnahmen würden aber erst in aller letzter Linie in militärischen Sanktionen bestehen, die erst dann einzusetzen sollten, wenn alle anderen Druckmittel erfolglos geblieben seien. England werde jede französische Forderung zurückweisen, die auf eine Erhöhung der augenblicklichen Sicherheit anträte.

Programmannahme oder Inflation.

Im Hinblick auf die Veröffentlichung der ersten vierzehn Sparordnungen, über die wir gestern berichteten, rückt die französische Regierung einen Aufreiß an die Deutchen, in dem es heißt: Die Regierung lenkt die Aufmerksamkeit aller Deutchen auf die außerordentlich ernsten Beweggründe, die sie zwingen, Maßnahmen zu ergreifen, die die Deutchen treffen. Trotz der bereits vorgenommenen Einsparungen der Staatsausgaben in Höhe von 8 Milliarden, muß der

noch bestehende Fehlbetrag von 4 Milliarden Franken abgedeckt werden. Denn ein Land kann ebensowenig wie ein Privatmann ständig über seine Mittel hinaus leben. Alle Mittel sind erschöpft. Die Regierung ist gezwungen, von den Beamten eine Verabschiebung ihrer Gehälter und Pensionen zu verlangen. Es gibt keine andere Wahl, als die Annahme dieses Programmes oder die Schließung der Staatskassen oder Inflation.

Die Diener des Staates haben die schmerzliche Aufgabe noch zu frisch in der Erinnerung, als nach dem Kriege die Gehälter nur jeweils durch Verläugnungen an den steigenden Preisindex angeglichen werden konnten, als daß sie der Regierung nicht bei ihrer Bemühung helfen wollen, leichtfertige Lösungen zu vermeiden, deren erste hauptsächlich die Beamten selbst wären.

Eben froh nach Genf.

Der Groß-Staatsminister Eben wird an der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz teilnehmen, das am 10. April in Genf zusammentritt. Eben wird bereits am 8. April London verlassen.

Feuer an ein Grenzdorf gelegt

29 Gebäude in Schutt und Asche

In der Nacht zum Donnerstag entzündete in dem hart an der deutsch-polnischen Grenze gelegenen Dorf M e k o w ein Brand, der bei der Trockenheit und dem starken Windwind mit rasender Geschwindigkeit sich griff und in kurzer Zeit mehrere Gehöfte in Flammen setzte. M e k o w s Bevölkerung war ebenfalls der immer mehr um sich greifenden Flammen machtlos, so daß der Aufruf zum Abzug von M e k o w angeordnet werden mußte. Außerdem waren auch die Feuerwehren aus den umliegenden Dörfern herbeigeholt. Das Feuer wüthete die ganze Nacht bis zum frühen Morgen und legte insgesamt 29 Gebäude mit allen landwirtschaftlichen Maschinen, Stroh- und Futtervorräten in Schutt und Asche. Die meisten der von dem Brand Betroffenen haben nur das nackte Leben gerettet und viele Personen tragen Brandwunden davon.

Die Ursache der Katastrophe wird auf vorläufige Brandfütterung zurückgeführt. Für die notleidende Bevölkerung hat der Landrat sofort die notwendigen Hilfsaktionen

Hilfsaktion für Redow eingeleitet

eingeleitet. Um die erste Not zu lindern, hat der Kreispräsident der Provinz Pommern sofort den Betrag von 1000 RM. gestiftet, der unverzüglich zur Verteilung kommen soll.

Berlins Staatskommissar

wird staatliche Behörde der Landesverwaltung. In der heutigen Gesetzesammlung vom 5. April verordnet der preussische Ministerpräsident für den Reichsstatthalter das Gesetz über die Erweiterung der Aufgaben des Staatskommissars für die Hauptstadt Berlin. Durch dieses Gesetz wird die Stellung des Staatskommissars wie folgt festgelegt: Der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin wird zu einer staatlichen Behörde der allgemeinen Landesverwaltung erhoben. Persönlich untersteht er dem Ministerpräsidenten unmittelbar. Der Staatskommissar führt, wie ein Oberpräsident, die ihm obliegenden Geschäfte der Landesverwaltung unter der Aufsicht der Minister.

Der Krieg im Urwald.

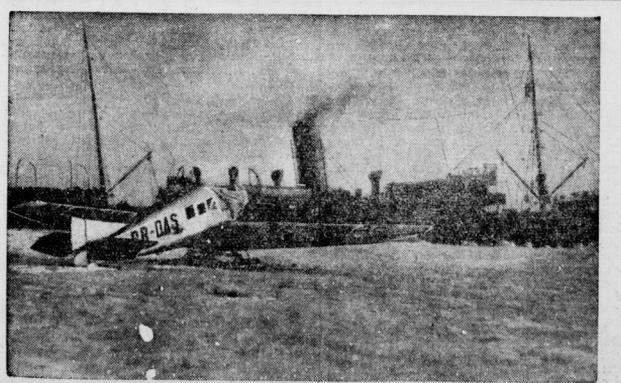
Um was kämpfen sie?

Bucnos Aires. (Gonos.) „Die Schicksalsgemeinschaft des Völkertums teilt der Presse mit, daß sie nach dem kürzlich erfolgten Zusammenstoß Bolivien und Paraguay in der Heberzeugung gelangt sei, daß immer noch dieselben Meinungsverschiedenheiten bestehen und deshalb die Hoffnung auf eine Regelung des Chaco-Konfliktes ausgeschlossen sei.“

Die Kämpfe im Gran Chaco gehen also weiter! kaum vorstellbar für den, der diese Gegend kennt. Der Kriegsschauplatz? Urwälder, Sumpfländer rings um den Pilcomayo. Die Sonne brennt unerträglich, auch noch Ende März. Wassermangel. Der Dreck ist von unangenehmen Morast umgeben. In einzelnen Lagunen schillert trübes, salzhaltiges Wasser. Die Luft ist durchdrungen von blutdürstigen Stechmücken. Da gibt es große und kleine Mosquitos, winzige Polverinos, grüne, schwarze und gelbe Fliegen. Am Boden drohen Jagellippen, Stornione und Schlangen, giftige Blaupen und „bichos colorados“, die dem bloßen Auge nicht wahrnehmbar, unter die Haut dringen und entsetzlichen Juckreiz verursachen. Auch das Wasser wimmelt von Feinden. Im oberen Paraguan gibt es die so gefährlichen „piranhas“, kleine Zitterfischchen, die zu Tausenden erheben und jedes Schwemmen binnen weniger Minuten zum Seilet anogen können. Dazu kommen noch Stierochsen und Zittertafel. Der bloße Anblick in ihren Sumpfländern ist eine Qual. Und dort kämpfen Menschen seit fast drei Jahren, dort schmadhten Verwundete. Dort zichen Truppen in aufreizenden Märschen durch Moräste und Wälder...

Aus britänisches Mittel Süde steigen bolivianische Soldaten nieder in die glühende, durchsteuerte Chaco-Ebene. Das Nieder packt sie. Sie kämpfen. Sie sterben. Es kommen neue Bolivianer, neue Paraganer. Um was kämpfen sie? Wer wech es? Was weiß man in Europa über diesen Krieg, den diese beiden südamerikanischen Staaten gegeneinander führen? Wer interessiert sich hier dafür? Näherliegende Probleme beschäftigen uns. Fremden „da unten“ schlingen sich zwei Nationen, die uns herzlich wenig angehen. Und doch — auf beiden Seiten kämpfen Europäer mit. Waffenlieferungen kommen aus England, Frankreich, Dänemark, den Vereinigten Staaten. Ein in Deutschland für für Bolivien konstruiertes Tiefenflugzeug wurde in Africa montiert.

Welches waren die Ursachen des Kriegsandrucks? Fast wissen das die Kämpfenden selbst nicht mehr. Die einen sagen, es geht um den Besitz von Petroleumquellen, die anderen — Bolivien trachte nach Höhenplätzen am oberen Paraguan. Anschließend kommen Siegesnachrichten von beiden Seiten. Dann eine Weile Waffenstillstand, und wieder kommt ein Bericht von der einen oder anderen Seite. Das kleine Paragan hält sich



Das in diesen Tagen hier eingetroffene Photo zeigt den Eisbrecher „Tscheljuskin“, der später in der Arktis unterging, während die Schiffsbrüchigen sich unter Mitnahme des Bord befindlichen Kleinflugzeuges auf eine treibende Eisscholle in der Beringstraße retten konnten. Das Flugzeug im Vordergrund des Bildes ist eine von der russischen Regierung dem Eisbrecher „Tscheljuskin“ zur Hilfeleistung beigegebene Maschine.



Das soeben eingetroffene Bild zeigt den Piloten Babuschkin, dem es gelang, mit dem Kleinflugzeug des Eisbrechers „Tscheljuskin“ von der Eisscholle aus nach Kap Wankarem zu starten, um Proviant und Medikamente für die Schiffsbrüchigen zu holen, im Kreise von Eskimokindern. Durch den kühnen Flug Babuschkins ist die Hoffnung auf Rettung der Schiffsbrüchigen erneut gestärkt worden.

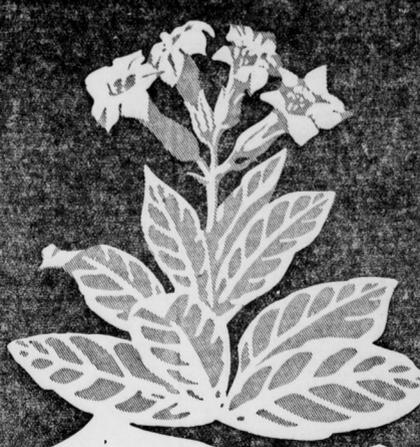
Jagdhammer wurde aufgelöst.

An ihre Stelle tritt der Provinzialjägermeister. Bildung eines Provinzialjagdrats

Magdeburg. Die Jagdkammer der Provinz Sachsen trat zur ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Nach Erhaltung von Geschäfts- und Kassenbericht wurde dem scheidenden Vorsitzenden, Schriftsteller Mengering, der Dank für die unermüdete Schaffenskraft zum Ausdruck gebracht. Der Provinzialjägermeister gab die Verurteilung des Herrn Mengering in den Provinzialjagdrat bekannt und berief gleichzeitig Ritterguts-pächter Langen-Weebendorf, Studentrat Appelt, Senator Eggeling und Oberforstmeister Gerde in den Provinzialjagdrat. In das Ehrenmitglied berief der Provinzialjägermeister Landgerichtsrat Dr. Schulze, Jagdrat Mengering und Stadtrat Dr. Dreh, Kreisjägermeister, Magdeburg. Der Vorschlag Dr. Behse-Eberburg, innerhalb der Kreise die Jäger zu Bezirks-Jäger-Vereinigungen (Gegeringen) zusammenzufassen, fand

die Billigung des Provinzialjägermeisters. So wird die große Erfahrung der Jagdlichen, welche die Kreisjägermeister und somit der Neuorganisation nutzbar gemacht. Einstimmig verließ die Jagdkammer dem Ritterguts-pächter Fröbn, von Bensch in Weibau und dem Tierarzt Dr. Behse in Eberburg für die ganz besonderen Verdienste um die Wildbege und die Organisation des Jagdwesens die Ehrenmitgliedschaft. Dasselbe Ehrentum wurde auf Vorschlag des Jägervereins Schönebeck auch dem langjährigen Vorsitzenden Mengering zu teil.

Am Rahmen der Geschäftskaltung der Jagdlichen Organisation liegt ein Schwerpunkt für das Bestehen der Jagdkammer nicht vor. Einstimmig wurde deshalb ihre Auflösung beschlossen. Die Amisverwaltung des Provinzialjägermeisters tritt an die Stelle der Tätigkeit der Jagdkammer, ein Abtritt, wie ihn die Jäger besser nicht hätten wünschen können.



Die Tabakpflanze ist eines der interessantesten Erzeugnisse der Natur. Wie durch ein Wunder zaubert die Fermentation aus den schlichten Blättern einen aromatischen Reichtum, der seit Jahrhunderten zu den schönsten Lebensfreuden des Menschen gehört.

Betrugsversuch an der NSB.

Kanzler soll Konfirmationskleid schenken. Deltisch. Die Kreisamtsleitung Deltisch der NSB-Volkspostfahrt gibt folgenden Vorfälle bekannt: Aus dem Kreise Deltisch ging in der Kanzlei des Führers in Berlin vor einiger Zeit der folgende Brief ein: „Sehr geehrter Herr Reichsführer! Ich habe eine Bitte an Sie, vielleicht können Sie mir diese erfüllen. Ich gehe zu Dieren aus der Schule und wir sind so arm, daß wir kein Konfirmationskleid kaufen können. Vielleicht können Sie mir eines schenken. Wenn wir in der Schule hier und die Mitbewohner unterhalten sich von ihren schönen schwarzen Konfirmationskleidern, und ich denke daran, daß ich keins bekommen kann, muß ich immer weinen. Auch wenn ich zu Hause bin und denke daran, so gehe ich in die Kammer und sehe mich auf unfer Bett und meine tüchtige. Vielleicht würden Sie mal so gut sein und mir eins schenken. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie mir eins schicken, mit meine Eltern würden sich auch sehr freuen. Mit bestem Gruß ein DdM-Mädchen.“

Aber die Schreiberin hatte die Rechnung ohne den Wirt, d. h. in diesem Fall ohne die Kanzlei Adolf Hitlers und die glänzende Organisation der NSB, gemacht. Denn die Kanzlei des Führers wandte sich sofort an die zuständige Dienststelle der NSB, und diese stellte sich ein verblüffender Sachverhalt heraus. Der Vater des Mädchens ist Eisenbahnarbeiter mit einem sehr guten Wochenlohn, besitzt ein Haus mit Garten und hält sich und seine Frau sehr gut absondern. Der Vater gehörte noch bis zum Frühjahr vorigen Jahres der KPD an, die Tochter ist niemals in DdM gewesen. In der fraglichen Gemeinde ist das bereits der vierte Fall, daß ehemalige Kommunisten sich mit solchen völlig unzeitlichen Gesuchen an den Führer gewandt haben! Abgegeben von der Sinnlosigkeit eines solchen Schrittes, wird sich die Familie obendrein noch wegen Betrugsverdachts an der NSB, vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Möge der Fall für alle eine ernste Warnung sein!

Ein geprellter Vogelräuber.

Zurmalte jagt ihm die Beute ab. Wetzli. Ein Vorkanzler, wie man ihn in der Vogelwelt fast beobachten kann, spielte sich neulich in der Nähe des „Steins“ ab. Ein Sperber hatte eine Amsel gefangen und schleppte sie an einen Weidenbaum um sie in Stücke zu zerhacken. Aber die Beute war ihm nicht gegönnt, denn im selben Augenblick stieß pfeilschnell ein Turmfalke, auch Mittelstörche genannt, auf ihn los, den der Räuber in seiner blinden Eier nicht bemerkt hatte. Der Anprall des Heineren, aber fechten Feindes war so stark, daß der Sperber ins Weichfallen kam. Der Turmfalke, aber unverletzt in Sicherheit bringend. Doch in den Ästen aber freute sich eine ganze Weile der Sperber einsam über dem Schauplatz seiner Niederlage.

Ein Streichholz die Ursache.

300 Morgen Dichtung verbrannt. Delsau. Bei Medewitz, an der Strecke Delsau-Melzenburg, brach auf dem Gorenzberge, wo brandenburgische Arbeiterlager mit Holzarbeiten beschäftigt werden, ein Waldbrand aus, der sehr bald riesige Dimensionen annahm. Einer der Leute hatte sich während der Mittagspause die Tabakspitze angezündet und dann das noch glimmende Streichholz fortgeworfen. Am trockenen Gras fand die Flamme Nahrung und der starke Wind trieb das Feuer sehr schnell die Hügel zur

Tod beim Fensterputzen.

Bura. Auf eigenartige Weise kam hier eine junge Frau ums Leben. Die Frau war mit Fensterputzen beschäftigt und mußte sich, um an die oberen Scheiben gelangen zu können, stark ausstrecken. Dabei verspirte sie plötzlich einen heftigen Schmerz. Sie brach zusammen und mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden, wo sie bereits wenige Stunden später verstarb. Der Tod ist anscheinend durch innere Verblutung herbeigeführt worden.

Pioniere sprengen Fabrikruine.

Ein halber Zentner Sprengungsmittel. Sangerhausen. Am Donnerstag morgen gegen 9 Uhr rühte die 3. motorisierte Kompanie des 4. Magdeburger Pionier-Bataillons in Sangerhausen ein, um die Reste der durch einen Brand im vergangenen Jahre vernichteten Braunschen Möbelfabrik zu sprengen. Die Sprengung mußte, um die benachbarten Wohnhäuser nicht zu gefährden, in drei kleineren Abschnitten durchgeführt werden. Außerdem mußten der Schornstein und die Kontor- und Maschinenräume in den beiden Seitenflügeln erhalten bleiben. Die Sprengung erforderte einen halben Zentner Sprengungsmittel 86/92. Die Matern führten dann nach den Berechnungen des Kompanie-

führers, Hauptmann Babenhop, ein. Im dritten Abschnitt erfolgte die Niederlegung durch „Mastieren“: lange Schleppliege wurden um die Mauerreste gelegt, die dann durch anliegende Leitstrangen amgerissen wurden. In den liegenden Räumen des Grundstücks, das der Kreisparke gehört, wird ein neues Sägewerk errichtet werden.

Ein Film vom Fallschirmspringer.

Gesellschaft an den Gegensteinen. Ballenstedt. Die Segelflieger von Wahren, Ballenstedt und Ballenstedt gaben sich vor zahlreichen Zuschauern ein Stelldichein auf dem schönen Segelfluggelände an den Gegensteinen. Die Vorführungsaussagen „Georg Wichter“ und „Der Witte Deffauer“ hielten wiederholt zu prächtigen Darstellungen. Leider gingen zwei Schulmaschinen, darunter auch die „Stadt Ballenstedt“ bei dem eifrigen Betrieb zu Bruch. Für die nächsten Herbstveranstaltungen in Sachen-Anhalt wurde vom Fallschirmspringer Währ ein Film gedreht. Der Fremdenverkehr ist durch das Segelfluggelände außerordentlich belebt worden.

Ein geprellter Vogelräuber.

Zurmalte jagt ihm die Beute ab. Wetzli. Ein Vorkanzler, wie man ihn in der Vogelwelt fast beobachten kann, spielte sich neulich in der Nähe des „Steins“ ab. Ein Sperber hatte eine Amsel gefangen und schleppte sie an einen Weidenbaum um sie in Stücke zu zerhacken. Aber die Beute war ihm nicht gegönnt, denn im selben Augenblick stieß pfeilschnell ein Turmfalke, auch Mittelstörche genannt, auf ihn los, den der Räuber in seiner blinden Eier nicht bemerkt hatte. Der Anprall des Heineren, aber fechten Feindes war so stark, daß der Sperber ins Weichfallen kam. Der Turmfalke, aber unverletzt in Sicherheit bringend. Doch in den Ästen aber freute sich eine ganze Weile der Sperber einsam über dem Schauplatz seiner Niederlage.

Landeshauptmann Otto bestätigt.

Weserburg. Durch Erlass des Preussischen Ministers des Innern ist der bereits vor längerer Zeit in feierlichem Akt eingeweihte Landeshauptmann Otto nunmehr auf Grund des Gesetzes über die Befähigung von Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 23. April 1933 als Landeshauptmann der Provinz Sachsen bestätigt worden.

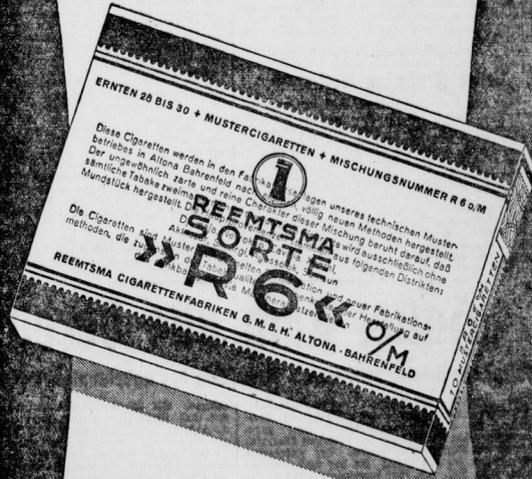
Polizeipräsident Neubauer in Weihenstephan ist in das Ministerium des Innern einberufen.

Überbürgermeister beurlaubt. Eisenach. Wie das Städtische Nachrichtenamt amtlich mitteilt, ist Überbürgermeister Dr. Janson mit Wirkung vom 3. d. M. bis auf weiteres von seinen Dienstpflichten durch die ausländischen übergeordneten Stellen beurlaubt worden. Eine Verdringung zu dieser Maßnahme ist bisher nicht bekannt geworden.

Gericht. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, beabsichtigt der Zerhöber Oberbürgermeister Dr. Baale, sein Abgabegeld einzusetzen. Er hat zunächst bis auf weiteres Urlaub erhalten.

Wirtschaftslehre.

Langewiesen. Ein Thermometerfabrikant aus Langewiesen schickte mehrere Risten ungeprüfter Nibberthermometer nach Gotha, um sie von dort durch mehrere Schmalger nach Frankfurt bringen zu lassen. Die Schmalger wurden aber hierbei gefasst. Um nun zu verhindern, daß der Thermometerfabrikant seine staatsgefährdende Handlung fortsetzt, ist er in das Konzentrationslager übergeführt worden. Das Ministerium des Innern wird in Zukunft gegen dergleichen Schaltungen weiter mit den strengsten Maßnahmen vorgehen.



Doppelt fermentiert
49

Wer zahlt Arbeitslosenhilfe?

Ein Merkblatt des Reichsfinanzministeriums über Abgabepflicht.

Das Reichsfinanzministerium hat jetzt eine Tabelle zum Abgabepflicht über die Arbeitslosenhilfe herausgegeben. Ein Merkblatt, das dieser Tabelle, die durch den Verlag der Reichsdruckerei zu beziehen ist, beigefügt ist, enthält folgende Bestimmungen, die für alle Lohn- und Gehaltsempfänger von größter Bedeutung sein dürften: Gegenüber der bisherigen Regelung sind ab 1. April 1934 durch das Gesetz vom 24. März 1934 die Vorschriften über die Erhebung einer Abgabe zur Arbeitslosenhilfe in folgenden Punkten geändert worden: 1. Arbeitnehmer mit Steuerbefreiung für 2 oder mehr Kinder und ohne Pflicht zur Abgabe ihres Arbeitslohnes abgebe frei. 2. Arbeitnehmer mit Steuerbefreiung für 1 Kind oder 2 Kinder sind bis zu einem rohen Arbeitslohn von monatlich 500 RM. (wöchentlich 120 RM.) abgabefrei. Bei einem rohen Arbeitslohn von mehr als 500 RM. monatlich (120 RM. wöchentlich) ist die Abgabe teilweise ermäßigt worden. Er ist aber in vollem Umfang steuerpflichtig.

Erhöhung der Freigrenze

Bei den Arbeitnehmern, denen keine Kindererleichterung zusteht (Kleinrentner, Witwen, Verheiratete ohne Kinder) ist die Freigrenze, bis zu der sie abgabefrei sind, von bisher 45 RM. monatlich (10 RM. wöchentlich) auf 100 RM. monatlich (24 RM. wöchentlich) erhöht worden. Außerdem ist die Grenze bis zu der der wichtige Teil der Abgabe mit 1/2 Prozent erhoben wird, von 125 RM. monatlich (30 RM. wöchentlich) auf 150 RM. monatlich (36 RM. wöchentlich) erhöht worden. 4. Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ist ab 1. April 1934 für alle Arbeitnehmer nach der Höhe ihrer Einkünfte zu erheben. Die einbehaltenen Abgabe wird ausschließlich an das für die Abführung der Lohnsteuer zuständige Finanzamt abgeführt. Eine Abführung der Abgabe an die Krankenkassen kommt nicht mehr in Frage.

Abgabend ist der rohe Arbeitslohn

Abgabend ist der rohe Arbeitslohn. Bei mehreren Arbeitverhältnissen ist die Abgabe von jedem Arbeitslohn abzuführen zu verrechnen, soweit es sich um verschiedene Arbeitgeber handelt. Der Arbeitgeber hat die Abgabe für die Abführung der Lohnsteuer abzuführen. Die Abgabe wird von jedem Lohn- oder Gehaltsempfänger einbehalten. Soweit für die Veranschlagung zur Abgabe die Zahl der Kinder von Bedeutung ist, für die dem Abgabepflichtigen Kinder-

ermäßigung nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, ist für den einzelnen Lohnempfänger zu berücksichtigen. Ein Steuerpflichtiger, der die Steuerbefreiung für Kinder nach dem Einkommensteuergesetz nicht in Anspruch nimmt, ist für die Abgabe zum vollen Betrag steuerpflichtig. Der Arbeitgeber hat die von ihm einbehaltenen Abgaben in den für die Lohnsteuer zu führenden Konten getrennt zu führen und anzulegen und hat dem Reich für Einbeziehung und Abführung der Abgabe.

Mit der Art auf wehrlose Frauen

Blutiger Raubüberfall in der Wals. Ein schwerer Raubüberfall wurde in der Wohnung des Kandidaten Amberg in Wald bei der Wals, am 1. April 1934, begangen. Am 10 Uhr früh trat ein unbekanntes Paar ein und die Wohnung verließen auf. Da niemand öffnete, schlug er das Fenster ein. Ihm tat sich ein schrecklicher Anblick: eine Ehefrau saß am Boden, lag mit schweren Kopfverletzungen bewusstlos am Boden. Die

Anlagen gegen Frau Werther

Wie ist ihr wahrer Charakter? - Fortsetzung des Walkerhauser Mordprozesses

Der zweite Verhandlungstag des großen Walkershauser Mordprozesses begann mit der Vernehmung des Sachverständigen, Rechtsmediziner Dr. Daxler, der die Leiche des Schloßherrn sezier hatte. Die Anwesenden zitterten vor Spannung. Die Aussagen Daxlers, und es ist anzunehmen, daß der Tod bald nach der Tat eingetreten sei. Ein Selbstmord erweise sich unmöglich. Ein Selbstmord hätte sich bei der Sauerbrunnin nicht ereignet. Frau Werther im Gegensatz einen außerordentlich ruhigen Eindruck gemacht habe. Weiter gab der Sachverständige an, keine Anzeichen dafür gefunden zu haben, daß Frau Werther Morphium mißbraucht. Nach ihr eine hysterische Person, die sich in den Augen nicht festhalten. Dann folgte das bemerkenswerte Gutachten des Sachverständigen Professor Hermann Fischer von der Universität Würzburg. Seine erste Feststellung war, daß der ganze Mordverlauf des Vertriebs abläuft von 8 Uhr 15 bis 17 Uhr 15. Zusammenfaßt stellte Prof. Fischer fest, daß nach seinem Ermeßen die Baronin fünf Schüsse erhalten hat.

Selbstne Anfinnen an einen Kandidat

Als dritter Sachverständiger wurde Professor Fischer, der die Leiche des Schloßherrn sezier hatte, vernommen. Er erklärte, daß er keine Anzeichen dafür gefunden habe, daß Frau Werther Morphium mißbraucht. Nach ihm eine hysterische Person, die sich in den Augen nicht festhalten. Dann folgte das bemerkenswerte Gutachten des Sachverständigen Professor Hermann Fischer von der Universität Würzburg. Seine erste Feststellung war, daß der ganze Mordverlauf des Vertriebs abläuft von 8 Uhr 15 bis 17 Uhr 15. Zusammenfaßt stellte Prof. Fischer fest, daß nach seinem Ermeßen die Baronin fünf Schüsse erhalten hat.

Siehe wurden allem Anschein nach mit einer Art gefoltert. Außerdem wiesen beide Frauen am ganzen Körper Verletzungen auf. Die beiden schwerverletzten Frauen wurden in das Krankenhaus eingeliefert, wo die Ehefrau ihren schweren Verletzungen erliegen mußte. Die Behandlung des Verletzten verlief vollständig in Unordnung, Schuttladen und Kästen waren herangerissen und durchwühlt. Bisher fehlt von den Tätern noch jede Spur.

Mutter schlägt ihr Kind tot.

Sie will die Nerven verloren haben. Weil sie ihr Kind zu Tode gemartert hatte, ist in Knöchelschmerzen die 24jährige Margarete Jang verstorben. Sie hatte mit ihr 5-jähriges Töchterchen mit Nerven und einem Knüttel solange eingekerkert, bis die Kleine kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die entmenschte Mutter gibt an, die Tat infolge Verlangens der Nerven begangen zu haben.



Das Heiligszeichen das durch Verordnung des Reichspräsidenten bei der Wehrmacht eingeführt wurde, wird an der Dienstzeit des Reichsheeres an Stelle der Landeskarte in silberner Ausfertigung getragen.

In der Fieberhölle des Urwaldes.

Fingung führt ab, ein Ueberlebender. Goldfunde Guanoer-Indianer fanden im Department Bolivarville (Kolumbien) die Trümmer des seit dem 10. März verstorbenen Fingunges einer amerikanischen Staatsbürgerin. Von der fünfjährigen Fingung war nur noch der Direktor der Grubengesellschaft am Leben, nachdem er drei Wochen im Fieberhölle des Urwaldes umhergeirrt war. Als die Indianer ihn fanden, war er völlig erschöpft. Er konnte nicht mehr sprechen. Die vier Begleiter des Direktors waren bereits tot. Auf die Kunde von der Auffindung des Fingunges entfand die Grubengesellschaft sofort ein Sonderflugzeug mit einem Arzt an den Fundort. Die Fingung wurde unter ärztlicher Begleitung der Grubengesellschaft in nordamerikanischen Besitz.

Veronten'at'wagen gegen Glomibus

Ein Foter, zwei Schwermerte. In Venezuela-Derham sich gegen den nachmittags am Glomibus der Elektrifugenlinie Chemis-Geizig mit dem Veronten'at'wagen eines Waidauer Strampfändlers aufnahmen. Das Veronten'at' wurde völlig zertrümmert. Der Fahrer wurde tot aus den Trümmern des Wagens geborgen. Zwei mitfahrende Angehörige, ein Mann und eine Frau, erlitten außer Gehirnerschütterungen zu schwere Schädelverletzungen, die sie in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus nach Beizig gebracht werden mußten.

Kommunalsamte im Arbeitsdienst.

Am Bezirksamt Berlin-Pankow werden von 1. April ab jeweils fünf Beamte der verschiedenen Berufsgruppen freiwillig für einen Monat in den Arbeitsdienst einziehen. Zunächst sollen die Beamten unter 45 Jahren, die nicht Soldat gewesen sind, aber nicht die Wehrpflicht abgeleistet haben, in den Arbeitsdienst einziehen. Die übrigen Arbeitswilligen werden nachgeordnet.

Prozess gegen 50 Kommunisten.

Vor dem Amtsgericht Sondergericht begann ein Prozess gegen 50 Kommunisten, die wegen vollendeten und versuchten Mordes in verschiedenen Fällen, wegen Kontrabandbruchs usw. angeklagt sind. Der Prozess wird voraussichtlich vier Wochen dauern.

Am Dachschieß einer Warmer Möbel-fabrik brach Feuer aus, das 100 fertige und 50 halbfertige Zimmererzeugnisse vernichtete.

Waldwinnen- und Hyelen-Berarf Spezial-Abteilung Gummi-Bieder

Indische Nationalisten erwachen

Wieder Teilnahme an der Innenpolitik. Die nationalindischen gesunden in diesen Parteiengruppen, insbesondere die Kongresspartei, werden wieder aktiver Anteil an der Innenpolitik nehmen. In Delhi wurde beschlossen, die alte Swaraj-Partei wieder zu beleben. Ihre Mitglieder sollen sich als Kandidaten für die Wahlen im erwartenden Wahlen aufstellen lassen. Die Kongresspartei wird eine geschlossene Front gegen die im Weichbild vorgehenden Reformen und die Befämpfung der letzten erzielten unterirdischen Bewegung vornehmen. Der Entschluß, sich an den Wahlen zu beteiligen, steht im Oberlicht der bisherigen Politik der Gandhi-Anhänger. Gandhi hat indessen sein Einverständnis mit der Teilnahme der Swaraj-Partei an den kommenden Wahlen erklärt.

Geibels Auferstehung.

Zu seinem fünfzigsten Todestag.

„Ich bin getrost, die Nachwelt wird mich rächen.“ so läßt Emanuel Geibel seinen eckelben Platen Vermächtnis schließen, und diese Zuversicht erfüllt sich nun an ihm selbst. Werk und Wirkung des Dichters erklärt nicht die erste Immernung. Geibel ist zum Erben Goethes herabsteigen und als Nachfolger Goethes betrachtet worden; dem Zeitgenossen Gottschalk, der das „Deutschland“ an ihm meine bemängeln zu sollen, wer er zu konservativ und zu fixierten, und zu feierliche Gorkow hat ihm sogar „politische Anwesenheit“ nach „Geibelschmelzen“ vorgeworfen; dafür hat dann der junge Hitlerich Arno Holz, dankbarer als in anderen Fällen für schlichtes anregendes Erbgut, an Geibels Worte geklaggt:

„O, nun ist tot der letzte Dichter Und mit ihm auch die Poesie!“

Heute will sich wiederum ein Wandel vollziehen: der fünfzigste, ob auch niemals fünfzigste Geburtstag, der verstorbenen Dichtungsankünften in Oden und Epiken, Stansen und Terzinen, Scholien und Gnomem, Dypklen, Romanzen und Canzonnen, zückt immer ferner, der politische Dichter aber erweist, daß seine literarischen Kräfte nicht gering waren, sein fünfzigstes Lebensjahr an dem ein Sechziger hinstreift, hat er, das Geibels Dichtungen er die ganze Erfüllung bedient. Darüber hinaus wird die Welt sehr erkrankt gegenwärtig: der letzte deutsche Dichter, dem zu bezehnten Jahre fünfzigste, hat sich, wie man weiß, an dem 1. April 1934, dem Tag der Wahlen, in Berlin, im Alter von 75 Jahren, dem Reichstag, wie es sich in Sätzen Goethes Tagen

wieder mit voller Verantwortlichkeit gefolgt wird. Der Dichter mit der idealen Forderung, aus Schuld und Sühnung getrieben, die Welt zu befreien, zu denken und schließlich im Vieh Weltgeschichte machen zu helfen. Bedenkt, es ist das Dichters der Glorie, die die Stunde schlägt!

Am „Waldwinnen“ hat Geibel gewandigter als jeder seiner Gegner den tiefen Schmerz des Erben ausgedrückt, den die Welt auf sich zu führen und doch nur von Vergangenen zu seihen. Dichter indessen ist der Stolz erlangen, der dem Verwalter überzeitlich folhabere Schätze ziemt:

„Nennst Epigonan uns immer! Ein Tor vor schämt sich des Namens, Der an die Pfligt ihn moht, würdig der Vater zu sein.“

Welches Urteil aber es hier zu fällen galt, das hat Emil Ritterhaus für Geibel ausgesagt: „Geibel, Poesie und der deutsche Vater.“ Geibel hat der „Herold“ freude das Schlagwort abgeworfen, das etwa den Gott im Widen führen wollte, und gefordert, man solle den Wein nicht als Dumm, sondern als Feuer in sich halten lassen. Emanuel Geibel hat den deutschen Realismus an eigenen Leib zu spüren bekommen, als er prüfendes Lied sang und dafür bapereisches Brot nicht mehr essen durfte. Um zu zuverlässiger erkannt er seine großdeutsche Verpflichtung:

„Es lie diente, der Volkspartei'n Inmehrdahl weiterzutragen, Wieder wollt ich am nächsten Stein Diese Garbe anhängen.“

Und er mußte unbedingt, was seinem zeitlichen Volke notat:

„Ein Mann ist not, ein Nibelungenknecht, Doch er die Zeit, den tollgewordenen Mann zu retten.“

Zum Grundlag der Führung gestellt. Ehergabe den Grundlag der Führung:

„Am liebsten Preis gefesse du“

Der Mittelbarkeit was zu“

Und wider den tiefsten Materialismus eines verarmten Geschlechtes durch den Sanger der großen Wison vom Aufhänger und der Schmelde für das unzerbrechliche Schwert des Geistes die ganze Welt „in leere Nüchternheit“ versinken ließ, stellt er das ewige Recht des Irrationalen:

„Das ist das Ende der Philosophie. Zu wissen, daß wir glauben müssen.“

Es ist dreizehnmalig Jahre her, daß der Sanger der „Beikommen“ für die Zeiten vor der Eber aus dem gleichen harten Stoff gefertigt hat; es war dann 1862, als er quaziert, ein feil unerschriebenes Blatt der Schwand, wurde vom Nibelungenknecht in alle vier verarmten Wägen verfahren.

Das ist die Einmündung in Deutschlands Bestimmung über das woffliche Geibels abgelaicht:

„Mag jeder, we's ihm fang Gehänd, sein Haus verwalt! Wir find uns selbst genug!“

Unbegreiflich, wie man diesen Dichter, der sogar das Fest des Trunkes, unter Anblick der erkrankten Anaben, den von Erinnern und Verarmen Geschlechtes durch den Sanger der großen Wison vom Aufhänger und der Schmelde für das unzerbrechliche Schwert des Geistes die ganze Welt „in leere Nüchternheit“ versinken ließ, stellt er das ewige Recht des Irrationalen: „Das ist das Ende der Philosophie. Zu wissen, daß wir glauben müssen.“ Es ist dreizehnmalig Jahre her, daß der Sanger der „Beikommen“ für die Zeiten vor der Eber aus dem gleichen harten Stoff gefertigt hat; es war dann 1862, als er quaziert, ein feil unerschriebenes Blatt der Schwand, wurde vom Nibelungenknecht in alle vier verarmten Wägen verfahren. Das ist die Einmündung in Deutschlands Bestimmung über das woffliche Geibels abgelaicht: „Mag jeder, we's ihm fang Gehänd, sein Haus verwalt! Wir find uns selbst genug!“

Man muß wissen, wie man mit Gott dran sei, soll anders das Gewissen fröhlich sein und bestehen. Wenn jemand daran zweifelt und nicht fest dafür hält, er hab einen gnädigen Gott, der hat ihn auch nicht. Wie er glaubt, so hat er. Darum kann niemand wissen, daß er in Gnaden und Gott ihm gnädig sei denn durch den Glauben. Glaubt er es, so ist er selig, glaubt er es nicht, so ist er verdamm. Denn eine solche Zuversicht und gut Gewissen ist der rechte gute Glauben, der Gottes Gnade in uns wirkt. Luther.

Freund Igel

ist aus dem Winterloch erwacht

Kaue, Rude, Kanarienvogel — das ist ungenüßlich das was, abgesehen von den Nüstern, der Mensch sich an Haustieren zu halten pflegt. In manchen Fällen kommt noch eine Schildkröte hinzu. Aber auch der Igel verdient den Namen eines Hausieres, und in vielen Häusern und Gärten ist er ein höchstgeliebter Gast. Erst im Frühjahr pflegt er, ja aus der Winterwohnung wieder hervorkommen. Wer einmal einen Igel genauer beobachtet hat, wird immer Freunde an dem drohtigen Tierschen haben. Er ist nicht besonders klug, aber tierischer und obendrein sehr nützlich.

Mit dem Igel hat es eine eigene Bewandnis. Denn während viele der Tiere, von denen wir heute umgeben sind, sich im Laufe der Zeiten ganz erheblich verändert haben, so daß wir sie in ihren Stammesarten kaum noch zu erkennen vermögen, ist der Igel der alte geblieben. Die Gelehrten sind der Meinung, daß er schon in der älteren Tertiärzeit nicht wesentlich anders ausgesehen habe als heute. Der Igel kommt nicht nur in ganz Europa — mit Ausnahme der fälischen Länder — vor, sondern auch in Nordafrika. Also auch dort können wir den heimischen Freund wiederfinden. In Afrika ist er sogar recht häufig, da die Bevölkerung dort mehr als bei uns weiß, was sie an dem Igel hat, so daß überflüssige Nachstellungen unterbleiben. Dinstes Weibchen, hohle Säuge, Seden sind seine Hauptfressgegenstände, und hat er einmal so einen paffenenden Mäulchenstark gefunden, so bleibt er ein treuer Kumpel.

Er kauft sich seine Wohnung aus Mäulern, Fleu und Stroh in einer Erdhöhle unter Weid; so seine Höhle vorhanden ist, gräbt er sich selber eine, die er schön auspoliert. Sie ist etwa 30 Zentimeter tief und hat zwei Ausgänge, die einem Vogel nachlässen, sind er so schlau, daß sie die Stachelnadeln ins Wasser wässern. Am gleichen Augenblick rollt er sich auseinander und fällt nun seinem Verfolger zur Beute.

Der Igel nährt sich in der Hauptphase von

Sterblichen und ist dadurch für Wälder und Gärten von unbeschätzbarem Wert. Verdient er, Wälder, Wälder, und ihre Parven bewahren in Wäldern, auch Regenwürmer, Madenschnecken, Käufe, Frösche, Kricken und Windlächer verdrängt er nicht.

Auch gegen überlegene Feinde nimmt der Igel den Kampf auf. So bleibt er im Kampf mit Samlern meist Sieger. Seine Krachhaken machen ihn unempfindlich für den Biß des Samlers, der sich meist schwere Verwundungen an dem Stachelnadel des Igels ausleiht. Auch vor Kreuzottern hat der Igel nicht die geringste Angst, ermalnt vielmehr ihren Kopf mit samt Krachhaken und verbeißt das ganze Tier, ohne den geringsten Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen. An sich ist nachgewiesen, daß Igel gegen Kreuzotternmittel ziemlich widerstandsfähig sind, der Sammler darf nicht ohne Bedenken die Krachhaken des Igels infolge des Stachelnadeln seinen nennenswerten Biß beibringen vermag.

Ein Igelweibchen wirft drei bis sechs Junge, für die ein besonders abgebautes, auf gewöhnliches Raue hieraus geteilt wurde. Die neugeborenen kleinen Igel sind bei der Geburt blind wie junge Katzen. Sie sehen weiß aus und sind ganz unbehaart. Aber schon nach einem Tage haben die Stacheln eine Länge von fast ein Zentimeter erreicht. Auch sie sind anfangs

weiß, nach vier Wochen aber hat der junge Igel die Farbe des alten angenommen. Erst später lernt er es, sich anzufärben. Das Nachschleichen fängt die Jungen, bringt ihnen und hat auch andere Nahrung, wie Schnecken und Regenwürmer. In der Freiheit ist es überaus eine sehr gute Mutter, im Gegensatz zu dem Verhalten der Gefangenschaft, denn obwohl es hier genügend gute Nahrung bekommt, frisst es oft die ganze Kindertruppe in aller Gemütsruhe auf.

Im Herbst gehen auch die jungen Igel davon, sich für Winterlager zu legen, in das sie sich bei dem ersten Frost zurückziehen, um hier dann den Winter zu überdauern. Erst im zweiten Lebensjahr frucht der Igel sich ein Weibchen. Er wird oft acht bis zehn Jahre alt. In der Gefangenschaft tut man ihm etwas besonders Gutes an, wenn man ihm Milch zu trinken gibt.

Das selbst der Igel in vielen Gegenden eine begehrte Speise darstellt, ist wenig bekannt. Die Igelweiber sind für einen Feindtraten leicht handbar, und zwar bereiten sie ihn zu, indem sie den ganzen Igel mit einer dicken Lehmkruste umhüllen und ihn so über einem Feuer so lange röstet, bis die Lehmkruste hart ist und sich ablösen läßt. Dann sind die Stacheln gleich ebenfalls entfernt und das Fleisch kann verzehrt werden. Heinrich Neusel.

Sein erstes Abenteuer

Eine heitere Schufungengeschichte / Von Lotbar Ring

Wenn die Vorkristallisatione die ersten Blattknoten nachkristall, dann fällt ein wenig von ihrem frohen Silberglanz auch in das Dunkel der Großstadt. Ueber dem hell blühenden Himmel der Winterzeit, von dem der feste Wind das letzte Vorkristallisatione wegwischt hat, die Menschen sehen mit offenen Mäulern und offenen Herzen, und eine beidmante Stim-

munna, ferria wie hunder Weien, teilt sich vom Bunde auf und abwärts leuchtiger Kreatur mit. Selbst die unbelebten Gegenstände aneminnen an Glanz.

Am fröhlichsten ist an solchen leuchtenden Tagen die anstehend, hat sie doch ein doppeltes Recht, sich ihres Daseins zu freuen. Auch die drei Gemalteten Fred, Rolf und Erwin sind in abendlicher Stimmung. Ach könnte heute die



„Ostpreussisches Gold“ wird verfeilt
Bei der großen Straßensammlung, die von der Inneren Mission am 14. und 15. April veranstaltet wird, werden Weibchen aus Bernstein, dem „ostpreussischen Gold“, verkauft.

Vaterländische Gedenktage

Berecht die arde deutsche Bergantheit nicht!

6. April.
1850: Beispiename des Fürstentums Hohenzollern durch Preußen.
1917: Beginn der Doppelschlacht Aöne-Chomonne.

anase Welt unarmen mit Einischluß uneres Kassenlebrers.“ bemerkte Rolf übermütig an seinen beiden Schulfameraden. Zum Glück ist der achtere der Kassenlebrer nicht mit seinen erlernen, und hat sich schon Vertrauensstellen nicht mit eigenen Öhren anhören zu müssen. „Mir wäre seine Tochter (Kasse) lieber“, entgegnete Erwin und unternimmt den schättesten Versuch, seine Barhähnen hervorzuholen, die wie ein harter Klamm an seiner Oberweite trocknen.

„Du handelst!“ entgegnete höflich Rolf. „Du traust dich zu nicht einmal mit einem Wädel ordentlich zu verreden.“

„Blühend“, rief Rolf, „ich traue mich nicht zu verreden.“

„Dann bewerte es“, saar Erwin mit feierlichem Ernst, „und setze uns doch zu ein Mann.“

„Doch nicht“, sagte Rolf mit seinen leichten Jahren noch nicht zu ganz als Mann fühlend, „ich er doch durch diesen Anlauf in seiner tiefsten Würde getroffen. Er nimmt daher einen Anlauf und erklärt mit aristokratischer Gehe: „Ach werde dir’s bewilligen.“

„Aber nicht“, wenn ich bitten darf“, unterbricht ihn Erwin. „Bitte dich nicht ein Wädel, ich er“, Er weiß auf einen unangenehm fühlensdienlichen Nachschick der in kurzem, etwas dirrtumel Höfchen mit einem arderer Rast unter dem Arm vor einem Konditoreieller steht und sich in die ansehnlichen Zählblätter verkniff.

Die kleine ist recht hübsch, und die arine, etwas istlich aeseone Vollmilch verleiht ihrer Ergetelma einen unternehmungsartigen rikanischen Ausdruck. Bei der Aufforderung seines stamendern verläßt Fred einen Tisch in seiner inauselichen Brutt. Aber nur keine Zeit! Was er von sich behauptete, das will er auch durchführen. Und so stellt er denn mit schmerzlichen Weinen auf die kleine los, tritt hin an sie heran, nicht seinen Fuß und verbeißt sich mit den Worten: „Guten Tag, mein anständiges Fräulein!“

Die kleine sieht bestürzt auf dem hochausgedehnten Büchlein auf, Rolf und Erwin

Gut rasier-
ROTBART
MONDEXTRA
gut gelaunt!
ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-TAG

Kleinmette

Roman von Barbra Ring Nachdruck verboten
Berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus Mjösen

10. Fortsetzung.

„All richtig“, sagte Ullur nur und gab Rolf einen Handkuss, der betriebe wohl tat. Und Rolf Balla Balla ging zur Tür, aber als Mette ihm nachkam, winkte er abweichend: „Ullur leidet dir Gesellschaft“, sagte er. „Sind Nacht.“ Es war höchste Zeit, daß die Tür zuhinter ihm und den andern schloß, denn draußen blieb er stehen mit einem verdauelten, unruhigen Ausdruck. Augenblicke, wie hatte er diesen mitfremden Menschen gegenüber plötzlich seine verleierte Haltung aufgeben können, ganz ausgeliefert hatte er sich da. Das kam wohl, weil er so lange unbedenkungen war und immerzu auf sich selbst acht geben mußte, daß dieses kleine Glatte Gesichtchen nicht unmaßlich müde, denn niemals verziet es ihm, wie seine Krankheit sie peinigte. Er, der Kranke, der für alle Fälle seine Rechnung gemacht hatte... niemand konnte wissen, ob nicht eines Tages wieder ein Blutsturz kam, wenn auch der Schweizer Doktor ihm für fast gebesselt und anstandslos erkräftigt hatte... Er war ja in dieses widerwärtige Bett eingesperrt... aber er sah immer als Mette, sie spielten alle beide Komödie, ein Abenteuer nicht wege zu tun, aber er durstigte nicht... er hatte also eine doppelse Komödie durchzuführen. Es war es gewesen... es hatte ihn... er erleidete, endlich einmal frei von der Leber wegreden zu können, zu einem Menschen, an einem Mann. Bei diesem Amerikaner von Norwegen Blut hatte er vom ersten Augenblick an die Sicherheit, den Kontakt gefühlt, die einer Ehrenmann unmissverständlich fühlte, wenn er dem andern Ehrenmann gegenübersteht, in einem Bild, einem Gänderrudr kam das zum

Ausdruck kommen. Es war Rolf nicht peinlich, daß er sich diesem Manne angeschlossen hatte. Während er seinen übermäßigen Körper am Zwergengländer empornand zum oberen Stockwerk, sagte er sich, daß es ein angenehmes Gefühl ist, diesen erkrankten Menschen in der Nähe zu haben für den Fall, daß sich irgend etwas ereignen und auch um Weite Zerrüttung zu verdrängen, damit sie nicht merkte, daß er selbst am liebsten immer nur ruhen wollte. Und doch, wie leicht hatte sie nachgegeben, als er ihr vorhielt, heute abend unten zu bleiben, dachte er bitter. Er schämte sich, aber er würde, sie wäre doch mit ihm geblieben. Er hatte sich den Schlaftrud anesogen und sich auf das Blutbett geworfen, anstatt zu Bett zu gehen; er hätte, wie es neun und zehn und elf sollte. So kamen ihre leichten eiligen Schritte, er hörte dranhin ihr leisches „Gute Nacht“ und Ullurs Heles alchelnheit. Eine große Müde kam über ihn, er wußte, daß er bloß gewartet hatte, um sie noch einmal zu sehen und ihr gute Nacht sagen zu dürfen. Aber als nebenan im Zimmer ihre Schritte gingen und sie durch den Türspalt auf sie, um seinen Atem zu hören, stellte er sich schlafend — und aber sowie sie die Tür wieder ausgemacht hatte, besetzte er es. Er blieb liegen, ohne sich zum Ausbleiben erkrankten zu können, und konnte nur immerfort an das eine einzige denken, das hinter all seinen Gedanken lag — wie lange noch?

Mette aua noch ein Weibchen im Zimmer umher und wachte die kleinen Dinge aus, die noch nicht auf ihren Platz gekommen waren, von draußen wehte es kühl herein, sie wollte das

Fenster schließen, während sie einpuckte, und schlug die Gardine zurück. Aber vor dem wundervollen Bild, das sich ihr bot, verabs sie, was sie tun wollte. Gerade vor ihr schlummerte in einer glanzvollen Behälterhande das Schmegele, und ganz oben kam hinter dem runden Spiegel gerade der Vollmond hervor. Es sah aus wie die Marmorplatte einer Madonna in langem weißen Mantel mit dem Weissenstein um den Kopf, und um sie herum flimmerte und sprühte der Himmel in Silber und Schwarz; Mette war wie verzaubert, dann öffnete sie weit beide Rentierflügel, aus ihren Pelzmantel an und setzte sich mit einer Bitterkeit ins Fenster. Ihr war leidet und fröhlicher zumute als seit dem Tage, da sie mit Rolf auf die Meise ging, um ihm über die letzten schweren Jahre hinwegzusehen. Die Welt er sie herau, weil er sie anerkennend hatte... und weil bei Franz Bennina eine romantische und verführerische Wirklichkeit in der Daulie war... aus der eines schönen Tages eine Frau Bennina geworden war. Sie dachte an ihre Leute „Johann“, wie Rolf sagte... Rolf er nach es nirgend ein Dabeim, schließlich wieder in den blühenden Kindertieren von Paris. Aber die hatten sich für sie jetzt auch verändert, seit sie mit Rolf einen Monat lang wieder in Paris gewesen war; da hatte sie ein Paris kennengelernt, das ihr bis dahin ein unverfälschtes und verschöflertes Reich gewesen war, und das doch — sie war erfüllt genug, es sich einzuschreiben — einen von ihr und ihres Kameraden bisher verachteten Reiz hatte. Es war unendlich an Vergnügen, sich all die hübschen Dinge, auf die man sich hätte, zu kaufen und auch mal ein Vergnügen anzuhängen. Aber das war die Diner, das Rolf ihrer Kräfte durchaus geben wollte, war nämlich verpost, sie mußte noch heute lösen, wenn sie daran dachte, wie sie alle vor Conameille betende wehrt waren und sich nicht im geringsten an all den lederen Dingen, die ihnen Balla vorgeschalt hat, imponieren ließen. Sie hatten eben ihren Versuch und ihre Gewohnheiten

für sich; sie wußte, wenn sie nach Hause kamen, würden sie sie nach Dersensität bemitleiden und vielleicht auch ein ganz klein wenig verachten, weil sie sich dem Wohlstand verabs hatte. Rolf aber hatte die Bekanntschaft mit diesen ihren Freunden wenigstens den Trost gegeben, daß er sie aus diesem Willen herausgeschafft hatte. Ach, wenn er wußte, wie heiß sie sich manchmal dahin zurückzuziehen. Sie dachte an die Entloide mit Franz Bennina und daß sie nicht davon achob und nicht davon zurückzuziehen hatte als Bitterkeit und Schmach. Anfangs hatte es achmedert, allmächtig aber war die Erinnerung verblühen, weil sie an nichts denken wollte, was es ihr noch schwerer machen könnte, Frau Rolf zu sein. Damals in Paris hatte sie eine Anzahl gehabt... doch Balla eine richtige Ehe von ihr fordern würde, sie mußte sie, daß es ihm Beherridung lösen wollte, sie nicht zu beherrschen und nicht zu erfordern, noch konnte diese Anzahl sie manchmal überkommen. Aber da war ja das mit der Antedonia und Rolf vor ihr ja ritterlich, wollte nichts von ihr fordern, was er nicht freiwillig bekommen konnte. Mein Gott, was für lange und schwere Jahre waren das gewesen, schließlich war es noch fast das Beste, daß sie nach Ballas Zulassendern nach dem Verlier Antedonia in aller Eile in die Schweizer Kuranstalt mußten, wo sie in einer Pension meiter unten wohnte. Dort hielten die Familien der Kranken sich auf, es war ihnen aus natürlich, einander die Wahrheit über ihre Patienten zu sagen, man brauchte keine Angst vorzueinander zu haben. Das Schlimmste und Schmerzlichste hinterher aber war, Rolf die Furcht der andern Menschen zu überdauern, wenn sie hätten oder erkrühen, daß er aus dieser Anstalt kam. Wer glaubte an das Wort antedoniastrast — er glaubte ja selbst nicht dran! So langsam unheimlich waren die Menschen dieser Krankenstalt geworden, daß sie sie zu einer Unheimlichkeit machten für seine Unfähigkeit, die doch überdauern mit ihrer eigenen Angst vor dem Sterben zu tun hatten. Die vier wurde man

Mime, Mani und Gral.

Von Otto Kahn.

Im Urben-Berlin, Freiburg i. Br., ist ein in letzter Zeit nicht bekanntes...

„weißen Heilspöthen“ des Grals) ist in unfürblicher Natur...

Eine fromme Legende will wissen, aus dem Gral habe der Heiland seinen Jüngsten das Abendmahl gereicht...

Mime waltet im Reiche des Grals, aber aber bei Wolfram von Eschenbach nicht nur eine Speise und Trank in Fülle fließender Stein des Lebens...

Wiederum ist die Göttin der Liebe schwebend die Hand über das Reich des Grals...

Im Abendland gab es zur Zeit des Minnefanges eine Minnekirche (französisch: Eglise d'Amour)...

Was in die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts (Wolfram lebte um das Jahr 1200) war die Provence herrschte...

Mancs (Mani oder Manichäus) war zwar der Stifter des Manichäismus gewesen...

Mime, ein Bund der Seelen und Herzen, nicht aber der Körper, schließt sich um die Liebe...

Die Kathari funktionierte die Gottesdienste in einem geheimen Zirkel...

den Gottes Adelio (= Apollo). Die Taube war bekanntlich der Kriemhild Begleiter...

Das Consolamentum wurde vorwiegend in Sibirien gefeiert...

Im Wolfram von Eschenbach „Parzival“ befaßt der junge Graubald, ehe er zur Burg Monalafische hinausfährt...

Die Fontäne-Höhle in den Brezenden und Wolframs Fontäne-Höhle, Manburg Monalafische sind es...

Ein Traubener, der die berühmtesten Reitzkünste Frankreichs...

Die Kathari funktionierte die Gottesdienste in einem geheimen Zirkel...

Seine Erziehungsmittel.

Chlorat an der Stelle des Oxygens.

Ein Arbeiter aus Greppin stand unter der Anflage eines Verbrechens nach § 229, Abs. 1 StGB...

Wetterbericht

Meteor. Station Halle (S.), 6. April 1934.

Table with weather data: Ausg. Sonne, Untergang, Temperatur, Windrichtung, Bewölkung, etc.

Wetterverhältnisse für Sonntag: Bei klarem, vorwiegend über dem Niedrigem liegendem Meeresniveau...

Schiffe: Tracht, Ballerhorn, Unterpeck, Schiffe...

Genannt und Verlegt der Betriebsstellen Verwaltungen...

Verantwortlich für Inhalt: allgemeinen Redaktionsrat...

Berliner Börse

Berlin, 6. April. Die Börse war fest. Aktien 1 bis 1 Prozent, Renten still.

Table of German stocks: Deutsche Anleihen, Goldpfandbriefe, Verkehrs-Aktien.

Bank-Aktien

Table of bank stocks: Allg. Deutsche Credit-Anstalt, Bayer. Hypothek-Bank, etc.

Industrie-Aktien

Table of industrial stocks: Accum.-Fabr., Adler-Portl.-Zement, etc.

Hochzeit-A.G.

Table of Hochzeit-A.G. stocks: Hochzeit-A.G., Hofmann-St., etc.

Leipziger Börse

Table of Leipzig stocks: Allg. Deutsche Credit-Anstalt, Chromo Niack, etc.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table of exchange rates: 1 Dollar, 100 Belg., 100 Schv., etc.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, Liebe u. Verehrung, für die zahllosen Blumen- und Kränzen beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau Marie Diemann
geb. Möhring

sagen wir allen nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Petzold, dem Kriegerverein Diemitz, allen Kollegen der Straßenbahn und allen Freunden und Bekannten.

Diemitz, Werderstraße 10.
Karl Diemann, Milwaukee, USA.
Walter Diemann, Milwaukee, USA.
Lauretta Diemann, geb. Scherbarth, Milwaukee, USA.
Frieda Schliebe, geb. Diemann.
Willy Schliebe,
Familie Rieqner, Milwaukee, USA.
Familie Scherbarth, Milwaukee, USA.

Familien-Anzeigen

finden in der Saale-Zeitung einen weiten Leserkreis, darum bedient man sich ihrer in allen Fällen

Mein Büro befindet sich jetzt **Königsstraße 14, II** (Ecke Landwehrstraße)

Dr. Friedrich Schiller
Rechtsanwalt und Notar

Dauerwellen

billigste Preise
Zopf-Siebert, nur Leipziger Straße 33

Betten Stahl-, Holz-, Feder- und Aufkantungsbetten mit allen Teilm., Kissen, fr. Kissenstofflieferant Kuhl, Th.

„A. K.“-Bratwurst nur 74 Pf.
Hühner ohne Darm nur 74 Pf.
Gekochter Schinken nur 100 Pf.
Als ganz besonderes Angebot empfehle ich

Schweinskeule 78 Pf.
gepökelt 1 Pfund nur

Pökel-Kamm nur 74 Pf.
Käbler-Kamm nur 74 Pf.

Kalbfileisch ohne Knochen
Kalbsfriskasse . . . nur 72 Pf.
Frischer Gulasch . . . nur 48 Pf.
Prima Schweinskopf nur 28 Pf.

A. Knäusel Metzger, Wurst-Feilscherei

Anzeigen in der S.-Z. haben Erfolg

Einl. — Adlitor
Institut Dolz, Jägerstr. 74.

Werbung!
Ich warne leberman meiner Frau Eva Neufing, wohnhaft dort 18, irgendwem zu betrogen, da ich für nichts aufkomme.
H. Neufing.

Umwendlich getriebene Inerale

Nach einer Reichsgeschäftsentscheidung braucht für Fehler in einer Maschine nichts im ob. unbedeutlich gefährlichen Manuskripten enthalten. **Keinerlei Erlaß**

geteilt zu werden. Das Reichsgericht ging hier bei von der Ansicht aus, daß einseitig, welche man einer Stellung ausbedeutlich sein müssen.

Pachtsuche
Bäuderei

von tüchtig. Bachmann zu Pachten gesucht. S. Z. u. B. 4764 Gefchft.

75 Jahre
MOST

Saalfische Zeitung

in 8. Jahrgang des Erlage
(Saalfischer Courier)



Verleger und Herausgeber: **Halle, Freitag den 8. April 1939.**

Geschäfts-Übergabe.
Am heutigen Tage übergab ich meine **Königkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik, Leipzigerstraße Nr. 93, an Herrn Pfefferkuchler Bernhard Most.**
Indem ich für das mir seit Jahren bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.
Carl Guber.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir noch die Bemerkung, daß das Geschäft in unveränderter Weise fortgesetzt wird, mit der Versicherung bei guter Waare die beste und pünktlichste Bedienung.
Halle, den 2. April 1939.

Bernhard Most.

„Bei guter Ware die beste und pünktlichste Bedienung“ — Diese Versicherung des Gründers ist bis auf den heutigen Tag getreulich befolgt worden und so ist aus dem

1859 — vor 75 Jahren

gegründeten Handwerksbetrieb mit einem Laden ein Unternehmen organisch gewachsen, das heute mehr als 1000 Arbeitern und Angestellten Arbeit und Brot gibt.

MOST G. m. b. H.

Ihren alten Hut

Damen- od. Herren-
übergeben Sie bitte uns
Zu billigsten Preisen

wird er gereinigt oder gefärbt und nach modernen Formen wie neu umgearbeitet.

HUT-FABRIK
A. Tenner
nur Mittelstraße 6, geg. 1856

Mit der Reichsbahn zur deutschen Fußballmeisterschaft!

60% Fahrpreisermäßigung!

Am 8. April fährt ein billiger Sonderzug 2. Kl. von Halle (Saale) nach Magdeburg, Bf. und zurück. Halle (Sa.) ab 8.10, Halle (Sa.) an 21.05. Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt ab Halle (Sa.), 2.90 RM. **Retourverkauf** ab sofort bei den Bahntarntausenden Halle (Sa.), Ammenberg, Bismarck, Vans, Berle, Gorbach, Teufelshof, Oberböllingen a. See u. Eisenberg sowie in Halle (Sa.) beim Hauptbahnh., Hotel Zum König, Hotel Bismarck, S. Müller, Leipziger Str. 20 und in Verbindung beim Hauptbahnh., Bismarck, S. Müller. Die Eintrittskarten zum Preis von 0.80 RM. bis 1.80 RM. werden im Sonderzuge verkauft. Frühzeitiger Kartenverkauf wird empfohlen!

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Berkehrsamt Halle (Saale).

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa od. Gart? Oder wollen Sie verkaufen?

Verkauf, Miete u. sonstigen Verträge. Sie alle Arten u. Grundflächen und Gebäuden durch eine kleine Anstalt in der S.-Z. Sie sind nur geringe Kosten verursacht.



Waschstoffe

besorgen, wenn Sie im Frühjahr und Sommer hübsche Kleider haben wollen denn jetzt ist die Auswahl am größten.

- Seidenleinen einfarbig und gemustert, für das praktische Sportkleid ca. 70 cm breit Meter 0.85
- Crêpe Marocain neues Tulle- und Blumenmuster, echtfarbig . Meter 2.40
- Georgette „Ponita“ in apart. Farben, ca. 100 cm br. 2.25
- Ja Nonan echte Rohseide, großes Farbensortiment, ca. 85 cm breit, gefärbt 2.95, natur 2.60
- Flamenna Reversible mit Atlasbeise, alle Modelfarb. ca. 100 cm breit 2.90
- Panama weiß und farbig, zum praktischen Sportkleid u. Oberhemd, ca. 80 cm breit . Mtr. 0.68
- Popeline weiß, zur mod-rnen Sportleibe und Sportkleid, ca. 80 cm breit 0.55
- Trachtenstoff bedruckt, zur mod-rnen Wickel-schürze u. Hauskleid, see enet, echtfarbig Meter 0.68
- Crêpe-Shorten das dankbare, was bhare Kleid, labelhafte Ausmusterungen 0.68
- Wollmusselino noch nie dagewesen, smartes, mod., Muster, la Qualität, ca. 80 cm breit, Mtr. 1.95

Brümmer und Benjamin

Große Ulrichstraße 22-25

Schwan

hilft sparen, sagt Christine und erklärt mit froher Miene: Wer vom Sparen was versteht der kauft Schwan im Pfundpaket!



Beim Doppelpaket (44 Pf.) 4 Dfg. Ruben Schwan zum Einreiben, Waschen, Schuhen, Reinemachen.

Wasserbeschaffung

für großen Bedarf durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen
H. Anger's Söhne Akt.-Ges.
Nordhausen am Harz
Größtes Unternehmen Deutschlands
für Grundwasserversorgung aus Tiefbrunnen
Gegründet 1860 Beratungen kostenlos

VEREINS NACHRICHTEN

Die Kreisgruppe Halle der deutschen Angehörigen trifft sich morgen, Sonntag, 7. April 1934, abends 8 Uhr für die Mitglieder ein Frühlingfest in den oberen Räumen des Stadtkaufhauses unter Mitwirkung des Lobethal-Chores und der Liedertafelvereinigung. Anschließendes deutsches Tanz bis 3 Uhr.

Hüte

HUTH Halle

Jede Geschmacksrichtung
Jede Preislage ist vertreten
Jede junge, jede ältere Dame
findet einen kleidsamen Hut